

Wenn das Superkaufhaus kommt, erwartet Weyel den Verkehrskollaps:

# „Da können wir eine neue Brücke bauen“

Stadt will nicht warten - Nackenheimer High-Tech-Zentrum den Kampf angesagt - Diehl fragt im Landtag

SL. MAINZ. „Fünf Millionen Besucher pro Jahr, 6000 Parkplätze, 100 Busparkplätze. Da können Sie sich vorstellen, was auf uns zukommt. Das Projekt ist allein wegen der zu erwartenden Verkehrsbelastung untragbar.“ Deutliche Worte gab es am Dienstag von Oberbürgermeister Herman-Hartmut Weyel in Sachen ‚Europas größtes Kaufhaus‘. In einem Pressegespräch im Rathaus ließ der OB keinen Zweifel daran, daß die Stadt Mainz sich mit allen Mitteln gegen das Mammutprojekt wehren wird.

„Angesichts solcher Zahlen will ich mir jede weitere Kommentierung ersparen“, meinte Weyel nicht ohne Groll. Falls tatsächlich derartige Besucherströme gen Nackenheim ziehen würden, so befürchtet der OB, werde es auf dem jetzt schon hochbelasteten Mainzer Ring zu einem totalen Verkehrschaos kommen. Ähnliches prognostiziert er für die Weisenauer

Autobahnbrücke: „Da läuft während der Rush-hour ja heute schon nichts mehr.“ Der OB zynisch: „Am besten, wir bauen gleich eine zweite Brücke.“

Aber nicht nur der absolute Verkehrskollaps sei im Falle der Eröffnung des „Neuen Bieberhauses“, wie die Investorengemeinschaft ihr gigantisches Projekt nennt, mehr als wahrscheinlich.

Auch sieht Herman-Hartmut Weyel akute Umweltprobleme auf die gesamte Region zukommen. „Ich nenne nur das benachbarte Naturschutzgebiet, die Rheinauen und eine erhebliche Zunahme von Lärm und Abgasen.“

Denn daß Senkrechtstarter und „relativ leise Hubschrauber“, die das kaufhungrige Volk an- und abtransportieren sollen, keinen Lärm machen, das will der OB nicht glauben.

Aber nicht nur Luftschiffe und Helikopter hat die „Das neue Bieberhaus GmbH“ in ihrem firmeneigenen Verkehrskonzept vorgesehen. Wie bereits mehrfach berichtet, sollen in einem gänzlich neuen Nackenheimer Bahnhof Intercitys einrollen und am Rheinufer soll eine Großanlegestelle ein-

gerichtet werden, an der, so wollen es die Investoren, alle Personenschiffe, die zwischen Rotterdam und Basel verkehren, vor Anker gehen.

„Nicht nur das würde bedeuten, daß das rheinhessische Oberzentrum nicht mehr Mainz, sondern Nackenheim heißen würde“, machte Weyel deutlich. Da offensichtlich alle Beteiligten das gigantische Projekt ernst nähmen und die Bezirksregierung die Nackenheimer Verwaltung eingeschaltet habe, werde auch die Stadt Mainz nicht abwarten. „Wir werden ganz klar und deutlich unsere Bedenken artikulieren“, kündigte der Oberbürgermeister an.

Im Kampf gegen das High-Tech-Zentrum will Weyel sich beim Planungsverfahren wehren

und überdies den politischen Weg wählen. „Denken Sie an unsere Erfolge bei der Opposition gegen die Erweiterung von Finthen und Erbenheim“, gab sich der OB optimistisch.

Das Thema wird bald auch den Landtag beschäftigen. In einer kleinen Anfrage erkundigt sich der Mainzer Abgeordnete Heinz-Georg Diehl (CDU) nach dem Kenntnisstand der Landesregierung über das gigantische Bauvorhaben. Auch fragt der Christdemokrat nach einer Bewertung, inwieweit Mainz als Oberzentrum gefährdet ist.

Auskunft verlangt Diehl ferner über die Auswirkungen für Landwirtschaft, Struktur der betroffenen Gemeinden und Umwelt.

Siehe auch „Wirtschaft regional“

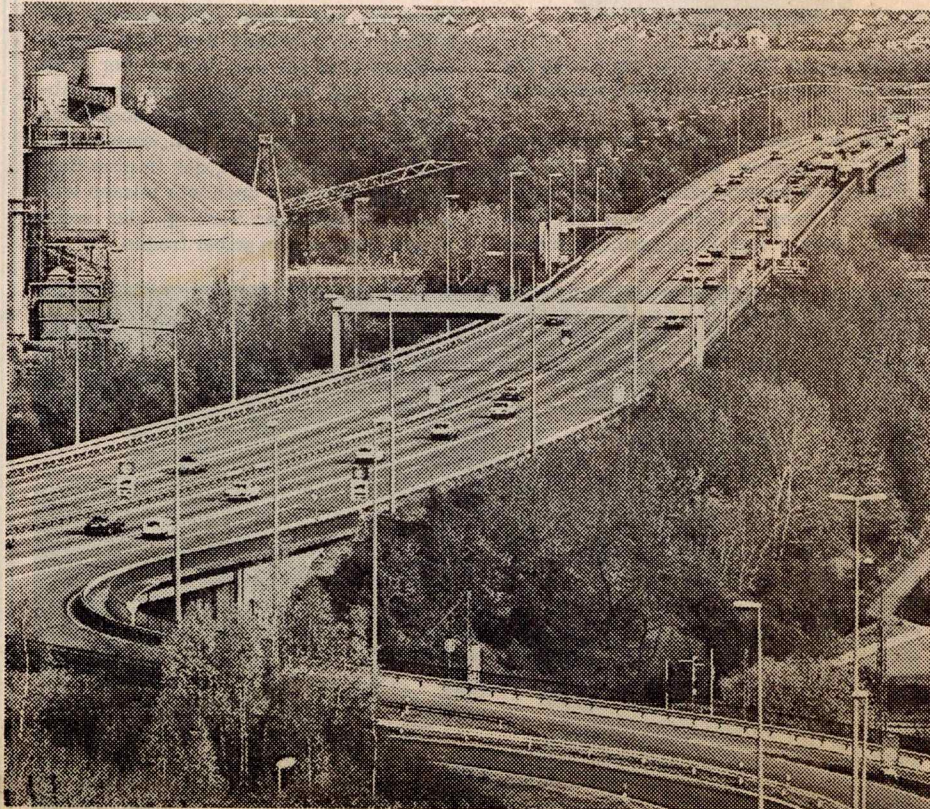
## Zweifel an den Berechnungen

UE. MAINZ. Zweifel an den Berechnungen für den in Nackenheim geplanten Freizeitpark hegt der Einzelhandelsverband Rheinessen. Ohne sich gegen das Projekt auszusprechen, sprach Vorsitzender Adolf Bauer gegenüber der MRZ von einem „Gigantismus“, der - im Gegensatz zu den Ankündigungen der Betreiber - mit Sicherheit Auswirkungen auf den Mainzer Einzelhandel haben werde.

Laut Handels- und Gaststättenzählung aus dem Jahr 1984 gebe es in Mainz 228 000 Quadratmeter Verkaufsfläche, 100 000 seien in Nackenheim geplant. In Mainz wurden 1984 bei der Zählung 1,846 Milliarden Mark Umsatz ermittelt. Ein Kaufhaus benötige mindestens 6000 Mark Umsatz pro Quadratmeter - der Freizeitpark müsse also 600 Millionen Mark Umsatz erzielen.

Bauer schloß Umsatzrückgänge in Mainz bei der Verwirklichung des Projekts nicht aus: „Wir sind sehr skeptisch.“

Der Vorsitzende des Einzelhandelsverbandes, ein Vertreter der Planungsgemeinschaft Rheinessen-Nahe, der Bürgermeister von Nackenheim sowie Vertreter der Bürgerinitiativen gegen das Projekt werden heute in der öffentlichen Sitzung der SPD-Stadtratsfraktion um 19 Uhr im Rathaus zu Wort kommen.



Schon jetzt ist die Weisenauer Brücke restlos überlastet. Selbst an Sonn- und Feiertagen - das Bild entstand am gestrigen Buß- und Betttag - reißt der Verkehrsstrom nicht ab. Falls das Nackenheimer Superkaufhaus kommen sollte, befürchtet OB Weyel den Verkehrskollaps.

Foto: Wolfgang Reuter

## Stichwort

### Europa soll kaufen und genießen

MAINZ. Fünf Millionen sollen im Jahr bei „Bieber’s“ in Nackenheim aus Zügen, Bussen, Schiffen, Autos, Hubschraubern, Zeppelin und „einer ganz neuen Generation von Senkrechtstartern mit einem bei 200 bis 300 Metern Flughöhe kaum mehr vernehmbaren Antriebsgeräusch“ entsteigen. Sie sollen kommen, kaufen und genießen. Dazu sollen ihnen nach den Vorstellungen der „Das neue Bieberhaus GmbH“, die das auf einen einheitlichen europäischen Binnenmarkt hin angelegten Konsumenten-Paradies vorbereitet, eine breite Palette von Spitzenprodukten für Freizeit, Hobby und High-Tech angeboten werden. Daneben sehen die Pläne der Betreiber-GmbH Sport- und Freizeitanlagen aller Art vor - vom Planschbecken für Cocktailfreunde bis zum Golfplatz an der Landebahn. 6000 Parkplätze sollen für die Blechlawine der Besucher bereitstehen. Investieren wollen die Betreiber in die bisher einzigartige Anlage eine halbe Milliarde Mark, langfristig planen sie, den 3800 Nackenheimern 3000 neue Jobs zu spendieren.